



Serie: «Do it yourself»

Die Strassenputzmaschine nachgebaut

Seine Lebensumstände haben Werner Stierli vor dreissig Jahren zu seinem Hobby, dem Modellbau geführt. Der Alkoholsucht entkommen, hatte er plötzlich viel Zeit, die er positiv nutzen wollte.



Während zwanzig Jahren steuerte Werner Stierli die Strassenreinigungsmaschine durch das Dorf. Als Pensionierter baute er nun den Putzwagen detailgetreu nach.

Schon als Jugendlicher tüftelte Werner Stierli in Vaters Werkstatt. Nach der Ausbildung verdiente er während acht Jahren als «Plättlileger» sein Geld in Zürich. Wieder zurück in Villmergen bedeutete ihm der Alkohol so viel, dass er spürte, dass sein Leben so nicht weiter gehen konnte. Diese Lebensumstände haben Werner Stierli vor ungefähr dreis-

sig Jahren zu seinem grossen Hobby, dem Modellbau, geführt.

Lange getüftelt

Unterschiedliche Arbeitsstellen ermöglichten es ihm, seinen Lebensunterhalt selber zu verdienen und dabei viel zu lernen. In dieser Zeit spürte der 69-Jährige auch, dass es an der Zeit sei, seine Fä-

higkeiten für das Tüfteln wieder aufzunehmen und weiter zu entwickeln. Sein erstes Objekt war ein ferngesteuertes, funktionsfähiges Schiff. Es folgten ein Lastwagen und ein Tiefgänger. Vor zehn Jahren machte er sich daran, die Maschine, die er während zwanzig Jahren als Bauamtsangestellter durchs Dorf steuerte, nachzubauen. Alle Teile,

ausser der Elektronik und den Rädern, stellte er selber her.

Originalgetreut nachgebaut

Stierli ist ein passionierter Töfffahrer. Während den Sommermonaten tauscht er den Bastelkeller gegen den Töffsattel. Früher lernte er auf zwei Rädern ganz Europa kennen. Heute beschränkt er seine Ausflüge auf kürzere Strecken. Er steigt dann in seinen Keller, wenn er Lust hat, an der Strassenputzmaschine weiter zu «mechen». Die Carosserie wurde der Originalfarbe angepasst. Und selbst die Besen behaarte er selber. Die Verkabelungen der Elektronik bereiten ihm hie und da Kopfzerbrechen. So erlebte er auch Niederlagen, die ihn in seiner Arbeit bis zu einem Monat zurückwarfen. Ein Kollege stand ihm als Nothelfer zur Seite.

«Mein Putzwagen steht noch auf dem Prüfstand»

Er lässt sich Zeit. «Mein Putzwagen steht vorläufig noch auf dem Prüfstand», kommentiert Stierli mit einem Lachen. Er genießt seine Freiheit. Nichts mehr zu müssen, und sich täglich zu einem Schwatz an einem Stammtisch mit Kollegen zu treffen, das macht ihn glücklich. *Text: hil, Bild: zg*

Auf die Plätze, fertig – Fasnacht

Die Guggenmusik Tinitus startet mit dem Motto «Rumble in the Jungle» in die fünfte Jahreszeit. Am Samstag, 14. Februar, steigt die dritte Auflage des Guggenspektakels auf dem Dorfplatz.

Die Feuertaufe hat die Guggenmusik Tinitus mit Auftritten in Wohlen am Nordfägerball und im Entlebuch bereits bestanden. «Die Guggenparty in Escholzmatt war ein voller Erfolg. Wir reisten das erste Mal mit dem Car ins Entlebuch und es hat sich ausbezahlt. Wir konnten bereits ein wenig vorfeiern und mussten uns keine Gedanken über den Schnee und die Strassenverhältnisse machen», berichtet der Tourenplaner

Philippe Michel. Man werde künftig versuchen, einige Auftritte in der weiteren Umgebung mit dem Bus zu absolvieren, so Michel.

Die Guggenmusiken im Zentrum

Doch nicht nur die Auftritte verlaufen nach Plan. Auch die Vorbereitungen für das dritte Guggenspektakel am Samstag, 14. Februar, von 13.30 bis 18 Uhr laufen auf Hochtouren. «Wir sind gut im

Zeitplan», verrät Daniel Steimen, OK-Präsident des Anlasses, «die Guggen sind organisiert, die Einsatzpläne geschrieben und Risotorezepte ausprobiert.» Nun hoffe man auf gutes Wetter, «und dass wir wieder so gut von der Bevölkerung unterstützt werden wie in den vergangenen beiden Jahren.» Man wollte einen Anlass bieten, der für alle zugänglich sei und bei welchem die Guggenmusiken im Zentrum stehen.

Natürlich kann man die Tinitus nicht nur an ihrem Anlass live erleben. «Dieses Jahr ist es mir gelungen, einen kompakten Tourenplan zusammenzustellen. Wir sind viel in Villmergen und der näheren Umgebung anzutreffen. Ich habe jedoch auch ausserkantonale Auftritte ergattern können, so dass wir rund zwei Monate jedes Wochenende unterwegs sein werden», sagt Tourenplaner Michel voller Stolz. *Text: zg*